№ 3. Sonnabend, den 4. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar.

— Der Neujahrsempfang bei Hofe gestaltete sich in der herkömmlichen Weise. Nach einem feierlichen Gottesdienste in der Kapelle des Schlosses um 11 Uhr begann die Gratulationskur bei dem Kaiserpaar, zu der bereits um 10½ Uhr die Auffahrt begonnen hatte. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte der Anfahrt bei. Zuerst fuhren die Hofequipagen, die Wagen der Prinzen, später die der Botschafter und Gesandten in Gala vor. Außer den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, deren diensthabendem Gefolge und den Würdenträgern des Hofes waren die Mitglieder des Bundesraths, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Ritter vom Schwarzen Adlerorden, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Generale, die Staatsminister, die Präsidien des Reichstags und des Landtags, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Räthe erster Klasse u. s. w. zum Festgottesdienst bezw. zur Gratulationskur geladen. Nach Beendigung der Kur stattete der Kaiser mit seiner Gemahlin und den jungen Prinzen der Kaiserin Augusta und den badischen Herrschaften einen Besuch ab. Später fuhr der Kaiser zur Ruhmeshalle, um dort der Paroleaustheilung beizuwohnen. — Im Weißen Saale hatten zum Neujahrsempfange Mannschaften der Gardes du Corps in rothen Suprawesten und die Krongardisten der Schloßgarde-Kompagnie Aufstellung genommen. An den Thüren standen Ehrenposten der Gardes du Corps und dem Throne gegenüber die Schloßgarde-Kompagnie in zwei Gliedern, zu 20 Rotten. Als das Kaiserpaar den Weißen Saal betrat, ertönte das Kommando des Kommandeurs der Schloßgarde-Kompagnie, Oberstlieutenant v. Lippe, „Gewehr auf — Achtung! Präsentirt das Gewehr!" — Zum ersten Mal trugen in diesen Räumen die Offiziere der Schloßgarde-Kompagnie die neue Uniform, zum ersten Mal senkten sich die Spontons, und salutirten die Offiziere durch Entblößen des Hauptes von dem Dreimaster! Zum ersten Mal führte die Kompagnie den neuen Griff „Präsentirt das Gewehr" mit Seitwärtsstellen des linken Beines unter präsentirtem Gewehr aus. Den Minister von Boetticher winkte der Kaiser zu sich heran und reichte ihm die Hand. Von den Generalfeldmarschällen erschien allein Graf Moltke; Graf Blumenthal und Generaloberst v. Pape waren krank. Als Graf Moltke an dem Kaiser vorüberschritt und sich verneigte, ging der Kaiser dem Feldmarschall entgegen, ergriff seine Hand und drückte dieselbe wiederholt unter Ausspruch der innigen Wünsche. Auch die Kaiserin ging dem Feldmarschall entgegen, ihm die Hand zum Kusse darreichend. Bei dem dem Empfange vorhergehenden Gottesdienst in der Kapelle des Kgl. Schlosses hielt Herr Stöcker, welchen der „Kreuzztg." zufolge der Kaiser durch Händedruck begrüßt hatte, die Liturgie ab. Ueber politische Aeußerungen des Kaisers beim Neujahrsempfang ist nichts Bestimmtes bekannt. Der Kaiser besuchte Dienstag Abend um 10¼ Uhr die Kaiserin Wittwe Augusta in dem Palais Unter den Linden. Am Mittwoch Nachmittag empfing der Kaiser den Direktor der königl. Porzellanmanufaktur Dr. Heinicke und den artistischen Leiter derselben Maler Kips, um von denselben die üblichen Neujahrsgeschenke entgegen zu nehmen. Später empfing der Kaiser den Prof. Doepler, um sich von demselben Gruppenbilder und Figurinen zu Wagner's „Ring des Nibelungen" vorlegen zu lassen. Abends begab sich das Kaiserpaar nach dem Berliner Theater zur „Hamlet"-Vorstellung. Am Donnerstag empfing der Kaiser wie alljährlich eine Deputation der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle, um deren Glückwünsche und die üblichen Neujahrsgeschenke entgegen zu nehmen. — Der „Magd. Ztg." zufolge wird der Kaiser am 6. Januar der Einladung des Amtsraths Dietze in Barby a. E. zur Theilnahme an der dortigen Jagd Folge leisten. — An den Reichskanzler hat der Kaiser anläßlich des Neujahrsfestes nachstehenden Erlaß gerichtet:

Zum bevorstehenden Jahreswechsel sende Ich Ihnen, lieber Fürst, Meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche. Voll innigen Dankes gegen Gott blicke Ich zurück auf das zu Ende gehende Jahr, in welchem es uns beschieden war, nicht nur unserem theuren Vaterlande den äußeren Frieden zu erhalten, sondern auch die Bürgschaften für Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken. Mit hoher Befriedigung hat es Mich auch erfüllt, daß es unter der vertrauensvollen Mitwirkung der Vertretung des Reiches gelungen ist, das Gesetz über die Alters- und Invalidenversicherung zu Stande zu bringen und dadurch einen wesentlichen Schritt auf dem Mir besonders am Herzen liegenden Gebiete der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung vorwärts zu thun. Ich weiß sehr wohl, welch reicher Antheil an diesen Erfolgen Ihrer aufopfernden und schaffensfreudigen Thatkraft gebührt, und bitte Gott, Er möge Mir in Meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rath noch viele Jahre erhalten.

Auch im vorigen Jahre richtete der Kaiser einen ähnlichen Erlaß beim Jahreswechsel an den Reichskanzler, in welchem er die Hoffnung aussprach, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, mit dem Reichskanzler zusammen für die Wohlfahrt und Größe des Vaterlandes zu wirken. Der Kaiser hat dem „B. B.-K." zufolge nach einer Mittheilung des Geheimen Zivilkabinets die Willensmeinung zu erkennen gegeben, daß künftighin von seiner Person oder seinen Vorfahren weder Gemälde noch Bildwerke ohne sein Vorwissen für öffentliche Kunstanstalten und Sammlungen, sowie überhaupt zu Lasten von Staats- oder solchen öffentlichen Fonds, über welche Staatsbehörden zu verfügen haben, bestellt werden dürfen.

— Der Königliche Hof legt für Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien die Trauer auf drei Wochen an.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung vom 30. Dezember 1889, betr. die Inkraftsetzung der §§ 18 und 140 des Gesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889.

— Die beiden Häuser des Landtages, Herrenhaus und Haus der Abgeordneten, sind zum 15. Januar einberufen.

— Das „Militär-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht die Auflösung des Filial-Artillerie-Depots in Kosel und die Errichtung eines Filial-Artillerie-Depots in Allenstein.

— Ueber das Schicksal der Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Karl Peters widersprechen die Nachrichten einander fortwährend. Dem „Frankf. Journal" gehen Mittheilungen aus einem Privatbriefe aus Aden vom 18. Dezember zu, die also einen vollen Monat später als die bisherigen Nachrichten datiren. In dem Briefe heißt es: „Kapitänlieutenant Rust, der einzig Ueberlebende der Peters'schen Expedition, ist jetzt hier (in Aden). Ich habe mit ihm gesprochen und sagte er, er hätte schrecklich zu leiden gehabt. Als er in Lamu an Bord kam, hatte er keine Schuhe mehr: Kleider, alles zerrissen; er selbst noch schwer fieberkrank. Er war fünf Tage bewußtlos und seine Leute verließen ihn für todt. Dieselben marschirten weiter; nur sein treuer Diener blieb bei ihm. Als er zu sich kam, berichtete einer seiner Leute, die ihn vorher verlassen, daß Peters eine Tagereise von ihm ermordet sei. Der Mann schwur, er hätte Peters selbst liegen gesehen mit abgeschlagenem Arme und Tiedemann mit drei Speeren in der Brust." Dagegen geht der „Ruhrorter Zeitung" aus Neukirchen bei Mörs folgende Mittheilung zu: „Die Missionare Würtz, Weber, Heyer, Pieper und Böcking, welche von hier aus nach Afrika gesandt sind, bestätigen in ihren letzten Briefen, daß der todtgesagte Dr. Peters noch lebt. Im November trafen Briefe von Dr. Peters in der Neukirchener Missionsstation Ngno am Tanafluß ein. Richtig ist nur die Depesche Borcherts: Englische Expedition gescheitert, Peters und Tiedemann befinden sich wohl am Kenia. Zur Beurtheilung des Werthes dieser Nachricht müßte man vorerst wissen, von welcher Zeit dieselbe datirt. Die Aufklärung aller dieser Widersprüche kann kaum noch lange auf sich warten lassen.

— In Betreff der Auflösung von Versammlungen theilt der „Reichsanzeiger" Rechtsgrundsätze mit, welche das Oberverwaltungsgericht kürzlich ausgesprochen hat. Danach rechtfertigt die Strafthat eines einzelnen Redners, also eine beleidigende Aeußerung desselben (Rede des Pastors Thümmel) an sich noch nicht die Auflösung, wenn die Fortsetzung solcher Strafthat eines Theilnehmers an der Versammlung durch Maßnahmen gegen die Person des Exzedenten mit Erfolg verhindert werden kann, wobei es selbst nicht ausgeschlossen sein mag, daß sie von denjenigen Befugnissen Gebrauch macht, welche ihr der § 6 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit vom

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

2.) (Fortsetzung.)

Rambert nahm seine Mütze, verabschiedete sich dankend und kehrte in die Werkstatt zurück. Am Abend aber befiel ihn das Fieber, und sein Arm schwoll an, so daß er sich genöthigt sah, seine Arbeit einzustellen. Und als Rambert sich nun mit seinem Kleinen, der ebenfalls erkrankt war, ohne jegliche Beschäftigung an das Zimmer gefesselt sah, ließ er seine Einbildungskraft arbeiten und machte allerlei böse Gedanken. Dieser an harte Arbeit gewöhnte Mann fühlte eine dumpfe Schwere im Kopfe und Hämmern in den Schläfen, als er sich auf einmal allein und zur Unthätigkeit verurtheilt sah. Er fürchtete ernstlich und schwer krank zu werden; für ihn aber, der aus der Hand in den Mund lebte, war Krankheit das allergrößte Elend, das es geben konnte. Endlich fühlte er sich soweit wieder hergestellt, daß er wieder in die Werkstatt gehen konnte. Jetzt aber fehlte es dort an Arbeit; man hatte deshalb schon verschiedene Arbeiter entlassen. Er wandte sich wo anders hin. Die Werkstätten waren indeß sämmtlich überfüllt und an allen Orten hieß es, die Zeiten wären schlecht. Man wußte, daß er ein rechtschaffener Mann und tüchtiger Arbeiter war, aber Beschäftigung gab es für ihn nicht. So verging die letzte Woche des Jahres mit fortwährendem Suchen. Rambert hatte, da ihm keiner seiner Gefährten ein Darlehn zu machen vermocht, schon am Mont-de-Piété für geringen Erlös einige Sachen verpfänden müssen; kurz, der letzte Tag des Jahres kam heran, und Rambert hatte keinen Heller mehr in seinem Besitz. Als Noel Rambert am Morgen des 1. Januars erwachte, langsamen Schrittes an das Fenster ging und auf den grauen Himmel, die nassen Dächer und die düsteren Mauern draußen hinausstarrte, über die sich ganze Bäche trüben, schmutzigen Regenwassers ergossen, um dann seinen finsteren, müden Blick wieder auf den kleinen, noch schlafenden Jacques zu heften, hatte er buchstäblich nichts mehr zu essen.

Sein erster Gedanke war:

„Und wenn der Kleine nun erwachen und nach seinem Neujahrsgeschenk fragen wird, kann ich ihm dann auch nur etwas zu essen geben? Armer kleiner Jacques!"

Er wandte den Kopf um wie ein Thier, das Gefahr wittert, denn der vom Unglück gebeugte Mensch gleicht einem gehetzten Wild. Trostlos irrte Noels Blick in seiner elenden Wohnung umher. Da war auch nichts, nichts, was er hätte für Brot eintauschen können! Rambert gedachte an die Neujahrstage von ehemals. Wenn er erwacht war, so hatte ihm eine innere Stimme in das Ohr geflüstert: „Es ist Neujahr! Hoffe!" Als Martha noch lebte, hatte er ihr fröhlich einen Kuß auf die Lippen gedrückt, und es war ihm, als spürte er noch den Hauch ihres Mundes. Doch dies alles schien ihm jetzt in weiter, nebelhafter Ferne zu liegen. Wie eitel waren solche süßen Träume gegenüber der rauhen Wirklichkeit, sich sagen zu müssen: „Der Tag bricht an, das neue Jahr beginnt, und Du hast nichts!"

Nichts, gar nichts! Dem Armen und Unglücklichen verrinnen die Feiertage und Stunden nicht anders als die anderen Tage, nur daß jene ihm seine Noth um so fühlbarer machen. Rambert sagte sich, daß er heute bis zum Abend einer gefangenen Bestie gleich in seiner elenden Wohnung bleiben müßte. Doch wer sollte dann für den Kleinen sorgen? War es nicht rathsamer, auf Abenteuer auszugehen und dem Zufall zu vertrauen? Rambert sagte sich, daß er vielleicht doch noch, bevor das Kind erwachte, irgend eine Kleinigkeit, wenn auch gerade nur genug für den einen einzigen Tag, auftreiben könnte. Er nahm daher seine Mütze, bürstete seinen Anzug mit dem Aufschlag des rechten Rockärmels ab und öffnete leise die Thür, als plötzlich das Kind unter dem Knarren des Schlosses erwachte. Es breitete die Arme aus, rieb sich die Augen und rief:

„Papa!"

Rambert wandte sich um, nahm den Kleinen in seine zitternden Arme und drückte, während er ihn in die Höhe hielt, einen Kuß auf seinen Mund.

Der kleine Jacques schwenkte mit seinen rosigen Füßchen durch die Luft und sagte lächelnd mit leiser, sanfter Stimme:

„Papa, ich wünsche Dir ein glückliches Neujahr!"

„Ein glückliches Neujahr!"

Der arme Rambert fühlte, wie ihm bei diesen im lieblichen Kauderwelsch des Kindes gesprochenen Worten dicke Thränen in die Augen traten. Er kleidete den kleinen Jacques an und sagte indem er ihn umarmte: „Sei artig." Dann stieg er mit ihm hinab zum Portier, welcher soeben den Hof kehrte und seine Neujahrsgeschenke erwartete.

„Ich habe einige Gänge zu besorgen," sagte Rambert zu diesem, „Bitte, behüten Sie den Kleinen bis zu meiner Rückkehr. Es soll nicht lange währen."

„Ohne Sorge," lautete die Antwort, „ich werde ihn wie meinen Augapfel hüten. Und wie geht es mit Ihrer Hand, Herr Rambert?"

„Ich danke Ihnen, mir fehlt jetzt nicht das Werkzeug, sondern die Arbeit."

Ueber diesen Worte ging Rambert davon. Er überließ sich blindlings dem Zufall, während seine Augen überall suchend umherschweiften, wie wenn er glaubte, irgendwo im Schmutz etwas, gleichviel ob eine verlorene Börse, oder etwas Eßbares zu finden.

Indessen weidete er seine Augen an dem Anblick der in den Schaufenstern den Blicken der Vorübergehenden sich aufdrängenden Lebensmittel. Er blickte auf die Berge von Orangen und sonstigen Früchte, auf die Würste und Fleischwaaren und auf das Wildpret, das in den Wildhandlungen hing. Den Nothleidenden, die im Vorübergehen einen verlangenden Blick auf diese Fülle von Eßwaaren werfen, erscheint das Alles wie die blitzenden Goldstücke in den Mulden, die in den Schaufenstern der Wechsler stehen, wie ein bitterer Hohn. Rambert wollte alle die Herrlichkeiten betrachten, und blieb überall mit einem Gefühl tiefer Bitterkeit stehen. Durch die halb geöffneten Fenster fiel sein Blick auf lauter gedeckte Tische. Jedermann schien heute Gäste zu erwarten. Durch die Luftlöcher der Küchen quoll der Duft warmer Getränke empor und vor den hellen Feuern der Garküchen schwitzten braungeröstete Gänse in fettigen Saucen. Als Rambert an einer Kaserne vorüberschritt, sah er eine große gedeckte Tafel, auf welcher Körbe mit prangenden Früchten und Porzellan-Vasen mit reichem Blumenschmuck standen. Es war die Offizier-Tafel. Einige Schritte davon ab trugen die Soldaten ihre Holznäpfe mit einfacher Kost vorüber, und noch weiter hin packte ein Delikateßhändler soeben eine neue Zufuhr aus, bestehend

12. Februar 1850 eingeräumt hat. Erst wenn die Auflösung als das hierzu nöthige Mittel, die „nöthige Anstalt“ im Sinne des § 10 Titel 17 Theil 2 des allgemeinen Landrechts sich erweist, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung wieder herzustellen, dürfe zur Auflösung selbst geschritten werden.

Ausland.

Warschau, 2. Januar. Der wegen seiner Wühlereien in Bulgarien berüchtigte Offizier Kaulbars ist in den Generalstab des Gouverneurs von Gurkow kommandirt worden. Oesterreich und Deutschland haben sich nun zu hüten.

Petersburg, 1. Januar. Ueber die Erkrankung des Zaren verlauten allerhand wunderliche Gerüchte. Bei dem Feste des finnischen Regiments, welches, obwohl die Mannschaften nicht einmal russisch sprechen, der Person des Zaren mit Leib und Seele ergeben ist, fehlte dieser und gab dadurch Anlaß zu großer Aufregung. Es hieß, er sei an der Influenza erkrankt. Fünf oder sechs Tage nach der sehr rasch erfolgten Genesung verspürte der Zar nach dem Essen Uebelkeit und man munkelt von Vergiftungsversuchen. Es wurde jedoch von den Leibärzten ein Bericht aufgesetzt, wonach der Zar abermals von der Influenza erfaßt worden sei. Das dritte Stadium der Erkrankung bildet eine Lungenkongestion, welche der Zar sich durch den Schreck über das plötzliche Erlöschen des elektrischen Lichts in Gatschina zugezogen haben soll. Dieses Erlöschen soll Wiener Berichten zufolge durch die Explosion der Dampfmaschine, welche zur Erzeugung des elektrischen Lichtes dient, hervorgerufen worden sein und die Explosion wird wiederum auf verbrecherische Absichten zurückgeführt. — Was an diesen Nachrichten und Gerüchten wahr sei, läßt sich nicht erkennen. Jedenfalls ist der Zar nicht ungefährlich erkrankt. Beweis dafür ist die Thatsache, daß Bulletins über sein Befinden ausgegeben werden; denn dies geschieht nur bei ernstlicheren Erkrankungen. — Neuere Nachrichten besagen: „Die Erkrankung des Zaren soll eine Lungenentzündung sein. Da im russischen Kaiserhause die Schwindsucht sich mehrfach bemerkbar macht, kann eine Lungenaffektion des Kaisers nicht unbedenklich sein. Sein älterer Bruder starb an der Schwindsucht, und seine Mutter ist demselben Leiden erlegen. Auch mit der Gesundheit des Großfürsten-Thronfolgers ist es nicht gut bestellt. Von anderer Seite werden natürlich die Gerüchte über Unwohlsein des Zaren als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Zürich, 2. Januar. Gestern Abend um 10 Uhr brach im Foyer des Theaters Feuer aus, durch welches das ganze Gebäude zerstört wurde. Vom Publikum ist Niemand verunglückt; von den Dekorationen ist nichts gerettet. Das anstoßende Staatsarchiv und das Regierungsgebäude blieben unversehrt. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit zweier Mägde. Als der Regisseur davon unterrichtet worden war, erklärte derselbe sofort dem Publikum, die Vorstellung könne nicht zu Ende geführt werden wegen der Erkrankung eines Schauspielers. Der Zuschauerraum leerte sich ruhig, während bereits die hellen Flammen emporstiegen.

Rom, 2. Januar. Ueber die Allokution, welche der Papst am Montag gehalten hat, und welche von der „Germania“ als äußerst wichtig bezeichnet wurde, erklärt man stückweise Näheres. Der Papst hat sich ausführlich über sein Verhältniß zum italienischen Königreiche geäußert und in unzweideutiger Weise seine Sehnsucht nach dem Besitz des Kirchenstaates kundgegeben. Nachdem der Papst seine Befriedigung über die Errichtung katholischer Universitäten in Washington, Ottawa und Freiburg ausgedrückt hatte, erklärte er: Um so größeren Schmerz verursache ihm Italien, wo die Machthaber unaufhörlich die Kirche und den Papst zu bekämpfen trachteten. Das Papstthum habe ein Recht auf die weltliche Macht, weil hierauf die Unabhängigkeit und die zur Ausübung der Pflichten nothwendige Freiheit beruhten. Das neue italienische Strafgesetzbuch und das jüngst votirte Gesetz über die frommen Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten seien eine Beleidigung der Geistlichkeit und eine Verletzung der Kirche. Die Priester seien von der Verwaltung der Wohlthätigkeitsanstalten ausgeschlossen worden, während die Frauen dazu zugelassen würden. Man habe gesagt, die Wohlthätigkeit müsse von Laien geübt werden, weil sie dann besser aufgenommen werde. Die Unglücklichen aber schämten sich, außerhalb der Kirche christliche Mildthätigkeit in Empfang zu nehmen, weil es außerhalb der Kirche keine wahre Mildthätigkeit gäbe. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ macht zu diesen Worten Bemerkungen, welche von allen unbefangenen Beurtheilern des Papstthums unterschrieben werden können. Das Blatt bemerkt, historische Thatsachen wie die Einigung Italiens, seien unabänderlich, Rom werde niemals aufhören, die Hauptstadt des Königreichs zu sein, und der Papst wisse besser als jeder Andere, daß er an keiner Stelle in Europa die Rolle eines irdischen Souveräns wieder spielen könne; wenn er daran dächte, sich die weltliche Macht wieder zu erringen, so sei dies lediglich ein platonischer Wunsch. Sehr wohlwollend äußert sich die „Petersb. Neue Zeit“ über die jüngsten Handlungen des Papstes. Gelegentlich der Besprechung der Ernennung der Bischöfe durch den Papst konstatirt sie dessen versöhnlichen Geist. Die Regierung, sowie das russische Volk seien immer sehr tolerant gegen den Katholizismus als Religion gewesen; die russischen Katholiken genössen dieselben Rechte wie die Protestanten, die Reformirten, die Armenier und Gregorianer. Dem Vatikan werde die Lösung der Bischoffrage sicherlich Vortheile darbieten und als Beweis dienen, daß der Papst in völliger Aufrichtigkeit handelte, als er das Prinzip der Einmischung der Geistlichkeit in die Politik tadelte.

Lissabon, 1. Januar. Der englisch-portugiesische Konflikt wird demnächst beigelegt sein. Der Präsident des englischen Handelsministeriums Hicks Beach wohnte Mittwoch in Leamington einer politischen Versammlung bei und bemerkte, er zweifle nicht, daß die zwischen England und Portugal entstandenen Differenzen bald auf friedlichem Wege in einer beide Theile befriedigenden Weise geordnet würden.

Paris, 1. Januar. Die Anfertigung von anderthalb Millionen Magazingewehren für die russische Armee ist nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ der französischen Regierung übertragen worden. Die französische Regierung hatte seiner Zeit dem russischen Kriegsministerium ohne jede Entschädigung das Geheimniß der Zubereitung des französischen rauchlosen Pulvers mitgetheilt und außerdem auch die zu Versuchszwecken erforderlich gewesene Menge dieses Pulvers geliefert.

Paris, 2. Januar. Gelegentlich des Neujahrsempfanges des diplomatischen Korps bei dem Präsidenten der Republik, Carnot, sprach der Nuntius die Glückwünsche für das Gedeihen Frankreichs aus, welches im neuen Jahre der Geschichte und der allgemeinen Zivilisation ruhmvolle Seiten hinzufügen möge. Carnot dankte und gedachte der Erfolge des vergangenen Jahres. Noch jetzt sei der Widerhall der dem friedfertigen Geiste des zivilisatorischen Frankreichs erwiesenen Ehren vernehmbar. — Die Zeiten, wo unser ganzer zivilisirte Erdtheil den am Neujahrstage in Paris gesprochenen Worten mit Bangen entgegensah, sind längst vorbei. Heute gönnt man gern der französischen Republik Erfolge auf friedlichem Gebiet.

Brüssel, 2. Januar. In dem dem König von Belgien gehörigen Schlosse Laeken brach am Neujahrstage Nachmittags gegen $2\frac{1}{4}$ Uhr Feuer aus. Der König und die Königin befanden sich zu dieser Zeit im hiesigen Schlosse, wo sie die Neujahrsglückwünsche entgegennahmen. Als die Meldung eintraf, wurde der Empfang abgebrochen und die Königin begab sich sofort nach Laeken. Das Feuer soll durch einen Fehler in der Heizvorrichtung des Offizier-Saales im rechten Pavillon entstanden sein. Sämmtliche Feuerwehrmannschaften von Brüssel und den Vorstädten waren zur Brandstelle geeilt und waren noch gestern Abend mit den Löscharbeiten beschäftigt. Sämmtliche Kunstsammlungen in dem Schlosse sind zerstört, die Gemächer des Königs jedoch erhalten. Das Schloß ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

London, 2. Januar. In der Armenschule von Forrestgate brach in der Sylvesternacht Feuer in den Schlafsälen aus. Von 80 Knaben sind dabei 26 erstickt.

New-York, 2. Januar. In Villatesdo (Mexico) ist die erst kürzlich erbaute Arena gestern während eines Stierkampfes eingestürzt. Bis jetzt sind 250 Schwerverletzte aus den Trümmern gezogen worden.

Rio de Janeiro, 2. Januar. Mehrere reiche Bürger von Rio de Janeiro bilden eine Gesellschaft, um dem Kaiser Dom Pedro eine Leibrente zu sichern. Die Unzufriedenheit mit der Militärdiktatur nimmt im ganzen Lande zu.

Provinzielles.

× **Gollub,** 2. Januar. Eine alte Frau aus Schönsee, welche in den Festtagen ihre Verwandten in Dobrzyn in Rußland besucht hatte, brachte auf der Rückkehr etwas Mehl und Wurst mit; die auf preußischer Seite stattfindende Zollrevision setzte die Frau in solche Aufregung, daß sie von einem Herzschlage betroffen wurde und verstarb. — Auf dem Gute Gollub fiel ein Mädchen so unglücklich von einer Leiter auf eine Heugabel, daß sie nach kurzer Zeit, noch ehe ein Arzt herbeigerufen werden konnte, verstarb.

× **Neuteich,** 1. Januar. Die hiesige Bürgermeisterstelle ist zu besetzen. Gesammteinkommen 3250 Mk. Bewerbungen bis 1. Februar an den Stadtverordneten-Vorsteher J. Jacoby.

Schneidemühl, 2. Januar. Am vergangenen Sonntag fand hier der Gauturntag des Netzegaues statt. Es waren Vertreter erschienen aus Czarnikau, Dt. Krone, Filehne, Märk. Friedland, Kolmar, Jastrow und Schneidemühl. Aus dem Geschäftsberichte war zu entnehmen, daß Czarnikau 28, Dt. Krone 45, Filehne 40, Märk. Friedland 41, Kolmar 24, Jastrow 20, Schneidemühl 45 Mitglieder zählt. Zum Gauvorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende, Rektor Kasten-Kolmar, wiedergewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Hintze-Dt. Krone gewählt.

Flatow, 2. Januar. Das neue evangelische Kirchspiel Sypniewo ist nunmehr gebildet. Für dasselbe wird ein eigener Pfarrer angestellt werden.

Dirschau, 1. Januar. Leider wurde das alte Jahr auf dem hiesigen Bahnhofe mit einem Unglücksfall beschlossen und das neue Jahr heute früh mit einem Unglücksfall begonnen. Es verunglückte gestern beim Rangiren der Rangirarbeiter Suchowski. Als derselbe in eine Weichenzunge trat, fiel er hin und es gingen ihm die Wagen über beide Beine. Die Verletzung war so schwer, daß der Verwundete auf dem Transporte zum Lazareth verstarb. Heute früh verunglückte der Rangirarbeiter Grochowski. Derselbe hatte in gebückter Stellung an einem Wagen etwas zu thun und bemerkte einen auf demselben Geleise ankommenden Wagen nicht. In demselben Augenblicke, als G. sich in die Höhe hob, wurde der Kopf von den zusammenstoßenden Puffern zerschmettert; G. war auf der Stelle todt. (N. W. M.)

Danzig, 2. Januar. Mit der Bildung eines neuen westpreußischen Armeekorps wird in Danzig auch die Stelle eines evangelischen Militär-Oberpfarrers creirt. Wie man der „D. Z.“ nun aus Posen meldet, soll der dortige Militär-Oberpfarrer Tube in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt worden sein. — Sein 50jähriges Berufsjubiläum als Buchdrucker beging gestern Herr Karl Müller, Geschäftsführer der Schroth'schen Druckerei hierselbst, in welcher derselbe seit 37 Jahren ununterbrochen thätig ist, nachdem er während der vorangegangenen 13 Jahre in der ehemals Gerhardt'schen, später Gröning'schen Buchdruckerei gewirkt hatte. Zahlreiche Ehrengebinde, darunter ein von drei hiesigen Buchdruckereibesitzern gewidmeter silberner Jubiläums-Pokal, wurden dem Jubilar von hiesigen und auswärtigen Buchdruckereibesitzern, von Kollegen und Freunden dargebracht. Die Buchdruckerei von A. Schroth veranstaltete an der Stätte der langjährigen Wirksamkeit des Jubilars einen Festakt, bei welchem der Chef des Geschäfts, das Redaktionspersonal, Gehilfen und Lehrlinge 2c. ebenfalls werthvolle Ehrengaben überreichten.

Danzig, 3. Januar. Am Sylvesterabend starb in Wiesbaden Herr Wilhelm am Ende, der hier bis gegen Ende der 1870er Jahre Stadt- und Kreisgerichtsrath gewesen war. — Dekan, Pfarrer Abdon Stengert hierselbst ist zum Ehren-Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Kulm in Pelplin ernannt.

↑ **Mohrungen,** 1. Januar. Im vergangenen Jahre sind im hiesigen Kirchspiele 188 Personen gestorben, 294 (143 Knaben und 151 Mädchen) geboren und 57 Paare getraut worden.

Allenstein, 1. Januar. Nach der amtlichen Aufnahme des Personenstandes zur Klassensteuer-Veranlagung für 1890/91 hat die Stadt Allenstein jetzt 18 162 Einwohner. Innerhalb der letzten 10 Jahre hat sich die Einwohnerzahl fast verdreifacht.

Königsberg, 1. Januar. Ein entsetzlicher Unglücksfall auf dem Haff ereignete sich in voriger Woche in der Nähe von Haffstrom. Auf den dortigen Wiesen wohnt in einem alleinstehenden Hause der Wärter Graß nebst Familie. Kürzlich nun war der Mann mit seiner Frau nach Königsberg zum Markte gekommen, um hier ein Schwein und mehrere Gänserümpfe zu verkaufen. Nachdem ihm dies gelungen und er seine Einkäufe gemacht, wurde die Rückreise angetreten, und zwar über das zugefrorene Haff per Schlitten, welchen die Eheleute mit sogenannten Picken vorwärts schoben — eine sehr bequeme, schnelle und beliebte Art des Reisens im Winter. Der Schlitten bewegte sich mit großer Schnelligkeit vorwärts. Es dunkelte schon, als plötzlich der Schlitten an eine offene Stelle kam, und ehe die Leute denselben aufzuhalten vermochten, in das Loch hineinfuhr. Mann und Frau ertranken. — Ein recht theures Spielzeug hatte sich am zweiten Feiertage die Katze eines hiesigen Kaufmanns ausersehen. Letzterer wollte den Lehrling mit zwei Hundertmarkscheinen zur Post senden, da dieser aber noch keine Zeit hatte, so legte er die beiden Scheine auf den Tisch des Wohnzimmers und begab sich auf den Hof. Offenbar hatte hierbei der Zug durch das Oeffnen der Thüre die beiden Scheine erfaßt, sie flogen auf die Dielen und sofort war das Kätzchen, welches am Ofen lag, dabei, sie als Spielzeug zu verwenden. Als der Herr ins Zimmer trat, fand er nur noch Fetzen der kostbaren Papiere vor. Glücklicher Weise war es noch möglich, die Nummern der beiden Scheine, welche notirt waren, zusammen zu setzen, so daß der Antrag auf Ersatz in Berlin gestellt werden konnte.

Königsberg, 2. Januar. Ein interessanter Prozeß dürfte sich in kurzer Zeit vor der hiesigen Strafkammer abspielen. Eine hiesige, nicht mehr sehr jugendliche Dame trug eine ganz besonders schöne Haarfülle plötzlich zur Schau, obgleich man wußte, daß der Vorrath der schwarzen Locken schon gewaltig gelitten hatte. Am heiligen Abend erhielt die Dame ein Kästchen, es sollte wohl darin ein Weihnachtsgeschenk sein, und als die Empfängerin es mit freudestrahlender Miene und großer Ungeduld öffnete, wurde sie bleich und fiel in eine langdauernde Ohnmacht; es lag darin ein häßlicher, fuchsiger — Haarzopf. Leider ist aber der boshafte Absender nicht vorsichtig genug gewesen, denn er ist als ein junger Mann aus der Nachbarschaft, an der Handschrift der Adresse erkannt worden, und da die Dame in dem ganzen Verfahren eine „tiefe Beleidigung“ erkennt, so ist die ganze Angelegenheit bereits einem Rechtsanwalt übergeben worden. Bedeutet die That wirklich unter den obwaltenden Umständen eine Beleidigung, dann dürfte der junge Mann doch wohl seinen Vorwitz noch zu bereuen haben, was sich alle diejenigen Ungezogenen merken wollen, die den Jahreswechsel als geeigneten Zeitpunkt zur Versendung unfläthiger Zuschriften ansahen. Strenge Strafe wäre erwünscht.

Pillau, 2. Januar. Sehr zu bedauern ist, so schreibt man der „K. H. Z.“, daß sich bis jetzt noch keine Seeleute zum Besuch des Steuermannskursus in der hiesigen königlichen Navigationsschule angemeldet haben; freilich ist der Zuspruch an den anderen im Osten des Staates befindlichen Navigationsschulen auch sehr gering. Die Marine-Begeisterung scheint also im Abnehmen begriffen zu sein.

Bromberg, 1. Januar. Am Tage vor Heilig-Abend kam aus einer Kreisstadt ein junger Landwirth derart berauscht nach Hause, daß ihm sein Vater Vorwürfe machte. Diese aber versetzten den Sohn in helle Wuth, und als der Alte ihn durch Umarmung und Streicheln zu beruhigen suchte, biß, so erzählt das „Bromberger Tagebl.“, der Berauschte dem wohlmeinenden Greis den Zeigefinger vollständig ab.

Inowrazlaw, 2. Januar. Unweit Losiosniki, etwa 3 Kilometer von Gembitz entfernt, hat man kürzlich ein Braunkohlenlager entdeckt. Man behauptet, daß das Lager sehr ausgedehnt und die Kohle sehr gut ist. Auf die Bahnverhältnisse unserer Gegend dürfte diese Entdeckung von großem Einflusse sein.

Nakel, 1. Januar. Heute um $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends bemerkten mehrere Passanten, daß dichter Rauch aus der Ladenthür der Drogerie zum rothen Kreuz hervordrang. Schnell entschlossen brachen sie die bereits geschlossene Ladenthür auf, und dämpften das noch im Entstehen begriffene Feuer. Wäre es nur wenige Augenblicke später bemerkt, so hätte es gewiß bei der Fülle der dort lagernden leicht zündbaren Waaren gewaltige Dimensionen angenommen. Der Besitzer und seine Frau sollen zur Zeit in Bromberg sein. (O. P.)

---

aus Wildpret, grün und schwarz gefiederten Enten mit zerfleischtem Halse, deren blutiger Schnabel durch den Schmutz schleifte, Rebhühnern mit zusammengeschrumpftem Pfötchen und Hasen, über deren bräunliches Haar der Wind hinstrich. Inmitten dieser Wildladung war ein ungeheures, borstiges Wildschwein zu sehen, welches man an den Vorderfüßen aufgehängt hatte. Am Rücken des Thieres, an der Stelle, wo die Kugel eingedrungen war, senkten neugierige Vorübergehende mit kindischem Vergnügen den Zeigefinger ein.

Ferner gab es dort konservirte Weintrauben, Granatapfel, blaßgelbe Aepfel, allerhand spanische Früchte, italienische Schinken und dergleichen Herrlichkeiten mehr in Unzahl aufgehäuft.

„Weiß Gott,“ sagte Rambert zu sich, „ein Jeder wird heute nicht in Paris zu fasten brauchen.“

So ging er weiter und immer weiter, wiewohl er von seinem weiten Marsch bereits erschöpft und todtmüde war, denn er hoffte noch immer in der Volksmenge einem befreundeten Gesicht, irgend einem unvorhergesehenen Etwas zu begegnen, das ihn retten würde.

Und die Stunden verrannen.

Doch obwohl der Tag bereits vorgerückt war, gab der Unglückliche noch immer seine Hoffnung nicht auf. Er wollte und konnte nicht unverrichteter Sache wieder heimkehren. Er war fest überzeugt, daß er irgendwo an einer Straßenbiegung etwas finden müßte, doch wen oder was? Das wußte er selbst nicht. Und so schritt er einem Nachtwandler gleich von unbestimmten Hoffnungen und Träumen erfüllt dahin.

Fast besinnungslos stürmte er weiter durch das Gewühl. Das fröhliche Wogen und Treiben schlug wie ein bitterer Hohn an sein Ohr — er ballte die Hände vor Wuth, und seine Augen füllten sich mit Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 3. Januar.

— [Neues Kirchspiel.] Herr Pfarrer Jaroschewitz hat in dem neu gegründeten Kirchspiele Schillno sein Amt bereits angetreten.

— [Jagdkalender.] Im Monat Januar dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c., Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— [Paßkartenfarbe.] Für das Jahr 1890 ist die Paßkartenfarbe gelblich.

— [In Folge mehrfach vorgekommener Unregelmäßigkeiten] bei der Auflieferung und Beförderung von Kleinvieh und Geflügel in Käfigen hat die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die Güter- und Gepäck-Expeditionen erneut darauf aufmerksam gemacht, nur solche Sendungen zur Beförderung anzunehmen, bei welchen die Käfige Sicherheit bieten, daß die Thiere weder aus denselben entfliehen, noch von Unbefugten ohne Anwendung von Gewalt entnommen werden können. Ferner ist in den diesen Sendungen beizugebenden Frachtbriefen stets die Stückzahl der in den Käfigen untergebrachten Thiere anzugeben.

— [Postalisches.] Aus der Thorner rechtsseitigen Niederung wird uns geschrieben: Am 1. Januar waren 25 Jahre vergangen, seitdem die Thorner Niederung eine Postanstalt erhalten hat. Sie wurde damals Postexpedition genannt und in Pensau eingerichtet. Viele Veränderungen hat diese Einrichtung im Laufe der Zeit erfahren. Am gleichen Tage wurde der noch heute in Pensau bedienstete, jetzt fahrende Landbriefträger Johann Krüger angestellt, der somit am 1. Januar 25 Jahre im Amte war. Seine Kollegen und Freunde beglückwünschten den Jubilar in Wort und That. In frohem Freundeskreise wurde der Zeiten von einst und jetzt gedacht. Die allgemeine Anerkennung zeigte, daß Herr Krüger, der auch Besitzer in Pensau ist, sich als Beamter im Publikum großes Vertrauen und hohes Ansehen erworben hat.

— [Der Deichgeschworne,] Besitzer Adolf Krüger zu Alt Thorn ist zum Stellvertreter des Deichhauptmanns der Thorner Stadtniederung auf sechs Jahre gewählt und vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

— [Beerdigung.] Die sterblichen Ueberreste des im jugendlichen Alter von 35 Jahren jäh dahingerafften Rechtsanwalts Priebe wurden heute von der Johanniskirche aus zur letzten Ruhe auf den altst. Kirchhof überführt. Ein sehr zahlreiches Gefolge erwies dem Todten, dessen Hingang allgemein betrauert wird, die letzte Ehre.

— [Stenographischer Verein.] Unter zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder fand gestern die erste Hauptversammlung in diesem Jahre statt. Eingangs der Sitzung begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen und wünschte, nachdem er einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im vorigen Jahre gethan, dem Verein ferneres Wachsen und Gedeihen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Feier des Stiftungsfestes berathen.

— [Zu den Soireen der Norddeutschen Sänger.] Tüchtige Kräfte sind es, die unter der Bezeichnung „Norddeutsche Sänger" jetzt im Victoriasaale Soireen veranstalten. Quartett- und Einzelgesänge, letztere theils ernsten, theils heitern Inhalts, beweisen tüchtige Schule der Sänger, humoristische Vorträge, die von feinem Verständniß und von großer Rücksichtnahme auf das Publikum zeugen, erregen stürmischen Beifall. Den braven Künstlern wünschen wir für heute Abend gern ein ausverkauftes Haus.

— [Bevorstehender Kunstgenuß.] Das in allen Kunstkreisen bestens bekannte Künstlerpaar Anna und Eugen Hildach veranstalten hier am 9. ds. Mts. einen Liederabend, worauf hiermit hingewiesen sei.

— [Gewerbeschule für Mädchen.] Nächsten Sonntag, den 5. d. Mts., Vorm. 11 Uhr findet im Zimmer 27 der höheren Töchterschule eine Schlußprüfung statt, mit welcher der laufende Kursus seinen Abschluß erhält.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Besitzer Johann Kattlewski aus Elisenau wegen Nöthigung und Mißhandlung verhandelt. Derselbe wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Ferner wurde gegen die Maurergesellen Johann Pokorniewski und Ignatz Biszewski aus Schönwalde wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung des Arbeiters Ferdinand Makowski, ebendaher, verhandelt. Pokorniewski erhielt 3 Monate, Biszewski 9 Monate Gefängniß. — Der Amtsdiener Franz Grzellak aus Neu-Grabia, welcher angeklagt war, durch Fahrlässigkeit die Flucht des Gefangenen Sokolowski begünstigt zu haben, wurde zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt. — Die Arbeitsburschen August Lange und Karl Rogozinski aus Mocker und der Malerlehrling Anton Jablonski aus Thorn waren wegen Diebstahls von Handwerkszeug und Kleidungsstücken angeklagt. Urtheil gegen Lange auf 6 Monate, gegen Jablonski auf 4 Monate, gegen Rogozinski auf 14 Tage Gefängniß, bei L. und J. wurden auf die Strafen je 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet, die Strafe des R. wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Wegen Diebstahls von Materialwaaren wurde der Arbeitsbursche Karl Skrabatzki aus Thorn zu 4 Monaten, der Maurerbursche Johann Leyer, ebendaher, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeitersöhne Max und Franz Iglinski erhielten wegen Kohlendiebstahls am Bahnhof Mocker eine Gefängnißstrafe von je 1 Monat. — Der wegen Hausfriedensbruchs angeklagte Arbeiter Herrmann Naß aus Kulm.-Neudorf wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Arbeiter Johann Adam, welcher der Mitwisserschaft an dem von seiner Frau verübten Morde seines Kindes beschuldigt war, wurde auf Freisprechung erkannt. — Ferner wurde gegen den Schriftsetzer Friedrich Naujoks wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Diebstahl verhandelt. Derselbe wurde zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Gegen 8 Personen wurden wegen Entziehung von der Wehrpflicht je 180 M. Geldstrafe bezw. 36 Tage Haft erkannt.

— [Auf einer Eisbahn] soll ein Knabe, der sich zu weit vorgewagt hatte, eingebrochen sein. Der Knabe ist gerettet, doch giebt uns dieser Vorfall Anlaß, die Eisbahnbesitzer zu ersuchen, die nicht sicheren Stellen durch Leinen oder in anderer geeigneter Weise kenntlich zu machen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 1,00, Kartoffeln 1,40, Stroh 3,75, Heu 3,25 der Zentner, Hechte, Barsche je 0,30—0,40, Kaulbarsche 0,25, Karpfen 0,80, Zander 0,60, frische Heringe 0,07 das Pfund, Wrucken (Mandel) 0,30, Enten (lebend) 3,50—5,50, Hühner 2,00 bis 3,00 das Paar, Gänse (lebend) 8,00 bis 10,00 das Stück, (geschlachtet) 0,65 das Pfund, Hasen 2,50 Mark das Stück.

— [Gefunden] ein wollener Handschuh in der verlängerten Hospitalstraße, ein leeres Portemonnaie in der Kulmerstraße. Näheres im Polizei Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — Dem auf der Bromberger Vorstadt wohnenden Grenzaufseher Hrn. Podczus wurden in vergangener Nacht mittels Einbruchs aus dem verschlossenen Hühnerstalle ein rother Hahn, eine schwarze, eine hellgelbe und eine dunkelgelbe Henne gestohlen. Der Dieb entfloh, als er sich vom Nachtwächter beobachtet wähnte, nach Weishof zu. Vor Ankauf des gestohlenen Geflügels wird gewarnt. Wer über den Verbleib desselben Auskunft zu geben vermag, wolle sich an Herrn Polizeikommissarius Finckenstein wenden. — Ein Landmann aus Polen, der heute hier Stroh zum Verkauf gestellt hatte, mußte in Strafe genommen werden, weil die Bunde nicht das vorgeschriebene Gewicht von 10 Kilogramm hatten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Mtr. Das Wasser wächst hier langsam. Aus Warschau meldet das heutige Telegramm fallend Wasser.

Kleine Chronik.

* Ueberfahren und getödtet! Der Vorsitzende der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, Herr Ober-Regierungsrath Wagemann, ist am Dienstag Abend auf dem Bahnhofe Kottbus von einem Rangirzuge erfaßt, niedergerissen und durch Ueberfahren auf der Stelle getödtet worden. Ueber diesen betrübenden Vorgang wird aus Kottbus Folgendes berichtet: „Nach einer Abschiedsfeier zu Ehren des von hier nach Danzig als Regierungsrath versetzten Eisenbahndirektors Sprenger verunglückte am Dienstag Abend gegen 6 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof in ganz entsetzlicher Weise der Vorsitzende der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, Ober-Regierungsrath Wagemann. Während sich die Familie des Verunglückten durch den Tunnel nach dem betreffenden Zuge, mit welchem Herr Sprenger abreisen wollte, begeben hatte, um dem Scheidenden ein letztes Lebewohl zu sagen, wollte Herr Wagemann, der rasch noch einen Brief zur Post gegeben, den kürzeren Weg über die Geleise nehmen; er hatte sich hierzu die Thüre des Gitters, welches die Geleise abschließt, von dem Stationsbeamten öffnen lassen, wurde aber schon nach wenigen Schritten von einem unerwartet daherkommenden Rangirzug erfaßt und derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Der Schmerz der Familie, welche den Verunglückten vor wenig Augenblicken gesund und froh verlassen hatte und jetzt den gräßlich Verstümmelten als Leiche vor sich liegen sah, war herzerreißend, und erregt der traurige Vorfall in den weitesten Kreisen allgemeine Theilnahme.

* Folgende Mähr weiß die „N. A. Z" zu berichten: „Ein arges Mißgeschick ist dem Direktor Busch, welcher mit seiner Gesellschaft am Montag früh nach Warschau abdampfte, an der russischen Grenze passirt. Es ist ihm eine Handtasche gestohlen worden, die außer einigen 100 Rubeln sämmtliche für die Künstler der Gesellschaft ausgestellte Pässe enthielt. Die russischen Grenzbehörden versagen nunmehr, wie das „Kl. J." meint, der Zirkusgesellschaft die Weiterreise, und dürften die Künstler noch auf deutschem Boden weilen. Nach einer hierher gelangten Drahtnachricht hat Direktor Busch bereits die Vermittelung des hiesigen russischen Generalkonsuls angerufen, um noch rechtzeitig am russischen Neujahrstage (12. Jan.) seine Vorstellungen in Warschau beginnen zu können." In unterrichteten Kreisen weiß man von der ganzen Geschichte nichts!

* Berlin, 2. Januar. Ein entsetzliches Verbrechen, anscheinend einen Doppel-Raubmord, hat die Kriminal-Chronik bereits im neuen Jahre zu verzeichnen. In der Havelbergerstraße Nr. 3 — in Moabit — ist heute Vormittag 10 Uhr die Schankwirthin Tegtmeier in ihrer Wohnung in einer Blutlache liegend mit mehreren Stichen im Halse als Leiche aufgefunden worden, während ihre Tochter ebenfalls todt, jedoch ohne äußerlich wahrnehmbare Verletzungen im Bette lag. Nach einer andern Lesart scheint die Frau ihre kaum 12jährige Tochter ermordet und sich dann selbst das Leben genommen zu haben.

* Ein merkwürdiger Parlamentarier. In dem Exparlamentsmitgliede Arthur Kavanagh, der soeben gestorben, verliert die englische Politik einen ihrer merkwürdigsten Vertreter. Er war ein vollständiger Krüppel, kam ohne Arme und Beine auf die Welt, und doch gelangte er zu einer hervorragenden Stellung, ward ins Parlament gewählt, machte Fuchshetzen mit und war seines schönen Kopfes und seiner angenehmen und geistreichen Unterhaltung wegen ein erklärter Liebling der Damen. Für sein Reitvergnügen hatte er sich einen besonderen Sattel bauen lassen, von welchem er sein Roß mit dem Zügel im Munde lenkte. Ebenso unterzeichnete er seinen Namen mit der Feder im Munde. Sein Eintritt ins Unterhaus machte ein Ausnahmegesetz für ihn nothwendig. Da kein Fremder das Haus selbst während der Sitzungen betreten darf und Kavanagh anderseits nur in einem Rollstuhl oder huckepack seinen Sitz erreichen konnte, so ward schließlich seinem Diener die besondere Erlaubniß gegeben, ihn auf den Rücken hineinzutragen. Als streng protestantischer Gutsherr setzte er natürlich die Zungen der katholischen Bauern in lebhafte Bewegung und bald war die Legende über seine Mißgestaltung fertig: vor seiner Geburt wurde seiner Mutter das Gipsbild der Jungfrau Maria angetragen; sie kaufte es und brach in protestantischem Eifer deren Arme und Beine ab, und die Folge war, daß Arthur ohne Arme und Beine geboren ward.

* Alt Moken (Kurland). Hier ist am 28. Dezember v. J. eine schauderhafte Mordthat verübt. Pastor von Jannau zu Pilten, der an diesem Tage eine Fahrt von Pilten nach Friedrichstadt unternommen hatte, um daselbst seine Amtspredigt zu halten, wurde bei Alt-Moken durch einen Flintenschuß getödtet. Der Kutscher des Pastors ist ebenfalls schwer verwundet, wie auch die Pferde angeschossen worden sind. Folgende nähere Details bringt die „Balt. Westn.": Der Pilten'sche Pastor Jannau hatte zur Fahrt nach seiner neuen Pfarre Friedrichstadt einen jüdischen Fuhrmann mit einem Dreispänner gemiethet. Im Alt-Moken'schen Walde beim Hereinfahren in eine Schlucht erdröhnte plötzlich ein Schuß, und eines der Pferde stürzte zu Boden: noch ein Schuß — und ein zweites war getroffen; der dritte Schuß streifte den Juden, welcher sogleich vom Bock sprang und in den Wald flüchtete. Dabei sah und hörte er noch, wie der Pastor mit vorgestreckten Händen einen großen Kerl bat, er möge Alles nehmen, was er wolle, ihm aber das Leben lassen. — Umsonst — der Mörder streckte ihn mit einem sicheren Schuß nieder. Der Jude lief spornstreichs nach Tuckum, wo er das Vorgefallene erzählte. Die Polizei fuhr sogleich zur Stätte des Verbrechens und brachte die Leiche des Pastors Jannau zur Stadt. Noch am selben Abend konnte der Thäter in Tuckum selbst arretirt werden. Er hatte sich an einen Juden gewandt mit dem Ersuchen, ihn in ein anständiges, aber stilles Absteigequartier zu führen. Dieser, der von dem Morde bereits gehört hatte, schöpfte Verdacht, führte ihn eine Strecke weit bis zum nächsten Gorodowoi und bemerkte ihm hier, der Letztere werde ihn weiter zurechtweisen, da er selbst keine Zeit habe. Der Gorodowoi brachte ihn zu seinem nächstpostirten Kameraden und Beide geleiteten ihn nun zu einem zwar nicht anständigen, dafür aber um so stilleren Absteigequartier.

* Petersburg. Ein entsetzliches Schrecken ergriff, wie der „St. Peterburgskij Listok" mittheilt, am vorigen Sonntag die Bewohner einiger Häuser an der Kasanskaja. Furchtbares Erbrechen, Magenkrämpfe und Durchfall befielen eine große Zahl dieser dem niederen Stande angehörigen Leute und Alles dachte nicht anders, als daß die Cholera eingezogen sei. „Ew. Wohlgeboren," jammerte ein von der Krankheit befallener Unterbeamter beim Polizeiarzt, „helfen Sie mir um Gotteswillen; das ganze Innere ist mir drei Mal im Leibe um und umgegangen und ich kann unmöglich krank werden, denn der Dienst . . ." Der Arzt untersucht den Leidenden und findet ihn kerngesund. „Hast Du Dich denn heilen wollen von einer Krankheit? Ich vermuthe, daß Du wenigstens für 50 Kopeken Kastoröl eingenommen hast," erklärt der Arzt. „Keine Spur, Ew. Wohlgeboren, warum sollte ich Kastoröl eingenommen haben?" „Hast Du nicht vielleicht dieser Tage etwas Besonderes gegessen?" „Diese Dingerchen haben wir verputzt," sagte der Beamte und zieht aus der Tasche eine Nuß hervor, „aber davon kann man doch keine Cholera bekommen." Nun hellte sich Alles auf: Am Sonnabend war durch die Kasanskaja ein Fuhrmann mit einigen Säcken Ricinus-Nüssen gefahren. Der eine Sack hatte ein Loch, und es war ein Theil der Nüsse auf die Straße gefallen. Einige Vorübergehende hoben sie auf, kosteten die seltsamen „Dingerchen", gaben sie zu Hause ihren Angehörigen zu essen, da sie ganz gut schmeckten, und die Cholera war fertig.

* Die Freundin Boulangers. Aus Paris verlautete kürzlich, die Frau de Bonnemain, die Freundin Boulangers, die ihm in der Verbannung auf Jersey zur Seite steht, habe eine Erbschaft von vielen Millionen Franks gemacht. Jetzt ergiebt sich, daß es sich nur um eine Million handelt, und auch diese hat die Erblasserin, eine alte Tante, so sicher gestellt, daß Frau de Bonnemain, die wenig haushälterisch sein soll, nur die Zinsen davon erhält, immerhin genug, um auf Jersey und auch anderwärts recht anständig leben zu können. Frau de Bonnemain ist von ihrem Gatten geschieden; jetzt will ihr dieser auch noch gerichtlich verbieten lassen, fernerhin seinen Namen zu führen.

* Ein Gewehr mit elektrischer Patrone wurde kürzlich dem italienischen Kriegsminister vorgelegt. Die Patrone besteht aus einer Kupferhülse, die am Boden ein kleines Loch hat. Das Bleigeschoß, das eine Schwere von 18 Gramm besitzt, ist unten zugespitzt und der Länge nach zweimal durchbohrt. Durch diese beiden Bohrungen laufen Zinkdrähte, die sich mit dem Kreise am inneren Hülsenboden vereinigen. Drückt man das Gewehr los, so schnellt ein Stahlbolzen in das Loch am Hülsenboden und verbindet die beiden Kupfer- und Zinkpole, worauf das Geschoß mit so großer Schnelligkeit hinausfliegt, daß die Gesammtschußweite 4750 Meter betragen soll. Es ist weder ein Knall zu hören noch Rauch zu sehen. Der Lauf erhitzt sich so wenig trotz der Reibung des Geschosses, daß er bei 600 Schüssen erst um 4 Grad wärmer wird.

Handels-Nachrichten.

Zum Gütertarif Theil II, besondere Bestimmungen und Tarifsätze für den Güter-Verkehr zwischen Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg, der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und Ostpreußischen Südbahn einerseits und des Eisenbahn-Direktionsbezirks Breslau andererseits vom 1. April 1889, ist Nachtrag IX erschienen, giltig vom 1. d. M. ab, soweit nicht ein anderer Tag angegeben ist.

Submissions-Termine.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung von 636 000 Kg. Roststäben und 476 000 Kg. geformtem Gußeisen. Angebote bis 20. Januar, Vorm. 11 Uhr.

Magistrat in Dt. Krone. Verkauf von 9600 Festmetern kiefernem und 1000 Festmetern eichenem Nutzholz im Ganzen oder in einzelnen Loosen am 20. Januar, Vorm. 10 Uhr im Rathhause.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Januar.

Fonds: fest.			2. Jan.
Russische Banknoten		221,10	220,00
Warschau 8 Tage		220,50	219,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,25	103,40
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		64,80	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		59,80	59,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,60	100,60
Oesterr. Banknoten		173,00	173,00
Diskonto-Comm.-Antheile		250,50	252,25
Weizen:	April-Mai	204,00	202,50
	Juni-Juli	204,00	202,50
	Loco in New-York	$87^1/_4$	87c
Roggen:	loco	176,00	176,00
	April-Mai	179,70	179,25
	Mai-Juni	179,00	178,50
	Juni-Juli	178,00	fehlt
Rüböl:	Januar	66,00	65,50
	April-Mai	63,90	63,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	50,60	50,40
	do mit 70 M. do.	31,50	31,40
	Jan.-Febr. 70er	31,50	31,20
	April-Mai 70er	32,70	32,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,50 „	—,— „
Januar	—,— „	48,50 „	—,— „
„	—,— „	29,00 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 2. Januar.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 119 Pfd. 183 M., weiß 122/3 Pfd. 185 M., Sommer- 115 Pfd. 178 M., 122/3 Pfd. 185 M., poln. Transit gutbunt 126 Pfd. 139 M., hellbunt 129 Pfd. 146 M., hochbunt 129/30 Pfd. 147 M., russischer Transit bunt 126 Pfd. 135 M., roth 125 u. 126 Pfd. 132 M., Ghirka 126 Pfd. 138 M.,

Roggen inländ. ohne Handel, Transit unverändert. Bezahlt russ. Transit 123, 125 und 126 Pfd. 114 M., 120/1 Pfd. 113 M., 118/9, 123/4 Pfd. 112 M., 122/3 Pfd. bef. 111 M.

Gerste große 110 Pfd. 158 M. bez., russ. 96—109 Pfd 104—112 M. bez., Futter 99—101 M. bez.

Kleie per 60 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 4,65—4,80 M. bez.,

Rohzucker geschäftslos. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 10,90—11,10 M. Gd.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Rom, 3. Januar. Kaiser Wilhelm und der König tauschten gegenseitig Glückwunschtelegramme aus. Auf das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers Bismarck an Crispi antwortete letzterer, er sei glücklich, mit dem Fürsten Bismarck zusammenzuarbeiten zum Wohlergehen der beiden Länder, zum Besten des Friedens, dessen sie bedürfen.

Warschau, 3. Januar. Wasserstand heute 1,60 Mtr.

Umfangreiches Contobücher-Lager aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover bei Justus Wallis, Buchhandlung.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Büberstein** aus **Wloclawek** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Thorn, den 2. Januar 1890.
S. Baron u. Frau.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann
Hamilcar Holm,
was tiefbetrübt anzeigt
Tilsit, den 2. Januar 1890.
Frau **Hedwig Holm.**
Die Beerdigung findet Montag, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Gerberstraße Nr. 13, statt.

Die Beerdigung des Kaufmanns **Isidor Abraham** findet Sonntag, den 5. d. Mts., 9 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle aus statt.
Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Kiefernnutzholzverkauf.
Donnerstag, den 16. Januar 1890, von Vormittags 11 Uhr an, kommen im **Jahnke**'schen Oberkruge zu Pensau die bis jetzt in Guttau, Jagen 79b aufgearbeiteten Kiefernnutzhölzer 650 Stück mit 366,35 fm einzeln gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot.
Brennholz wird an dem genannten Tage nicht verkauft werden.
Thorn, den 28. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Auction
von ca. 3066 Fässern amerik. Petroleum (Standard white) im städtischen Oel-Magazin zu Königsberg i./Pr. am 6. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr.
Aus der havarirten Ladung per **Hebe** sollen im **städt. Oel-Magazin zu Königsberg i./Pr.** für Rechnung, wen es angeht, in öffentlicher Auction verkauft werden:
circa 2610 äusserlich beschädigte Fässer amerik. Petroleum (Standard white) Marke Atlantic, deren Inhalt, soweit die Untersuchung mit einer gläsernen Stechröhre möglich war, ohne Beimischung von Wasser befunden ist, und
circa 456 Fässer Petroleum, deren Inhalt mehr oder weniger Wasser enthält.
Die Auction beginnt
Montag, d. 6. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr.
Der Verkauf erfolgt in größeren und kleineren Partien bis zu 5 Faß herab meistbietend gegen Baarzahlung.
Fr. Otto Thiel, vereid. Börsenmakler.

Die Königl. Artillerie-Werkstatt in Danzig
beabsichtigt in den Monaten **Januar** und **Februar** u. J. eine Anzahl von **Patronentaschen** anfertigen zu lassen, für welche Zuschnitte, Beschläge und Nähmaterial von der Behörde geliefert werden.
Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die Uebernahme dieser Arbeit reflectiren, wollen umgehend Preisangaben der Direction der genannten Artillerie-Werkstatt einsenden.
Proben und Bedingungen liegen in der Registratur der Artillerie-Werkstatt in Danzig an jedem Tage von früh 8—12 Uhr zu Einsichtnahme aus.


Gutsingende ächte
Harzer Kanarienvögel,
Tag- und Lichtsänger,
à Stück 8—10 Mark, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 87.

Königsberger Bruch-Rand-Marzipan,
p. Pfund Mark 1,00
empfiehlt
O. Lange, Brückenstr. 18.

Vorzüglichen
Familien-Thee
à Mark 2,50
empfiehlt
Russische Thee Handlung B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Donnerstag, den 9. Januar 1890, Abends 7½ Uhr,
In der Aula des Gymnasiums:
LIEDER-ABEND
Eugen und Anna Hildach.
Billets zu numm. Plätzen a 2,50 Mk., unnumm. und Stehplätzen a 1,50 Mk. und Schülerbillets a 1,00 Mk. in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Culmsee'er Bier-Niederlage
von **F. W. Wolff, Breitestr. Nr. 87**
im Dietrich'schen Keller
offerirt:
Bairisches Lagerbier
Böhmisches Tafelbier
Dunkles Exportbier
sowie Nürnberger v. J. G. Reif, Nürnberg
in Gebinden und Flaschen.
Auch nimmt Herr **L. Nehring, Stadtbahnhof, Bestellungen** entgegen.

Werners neuester Roman Flammenzeichen
beginnt soeben in der Gartenlaube zu erscheinen.
Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf.
Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).


500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Schutzmarke: J. im Stern
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sendet gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe der Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.
Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn**, Elisabethstraße. Culm: **J. Rybicki.** Gnesen: **Bernh. Huth.** Tremessen: **Wwe. Koszutski.**

Zum Quartalsschluss
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Rechnungs-Schema's,
mit Firmendruck etc.,

½ Bogen:	1000 Stück 10,50 Mk.,	500 Stück 7,00 Mk.		
¼ „	1000 „ 7,50 „	500 „ 5,00 „		
⅙ „	1000 „ 6,00 „	500 „ 4,00 „		

bei sauberer und korrekter Ausführung die
Buch- und Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe**, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express und Postdampfschiffahrt Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre—Newyork. Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Für ein hiesiges Geschäft wird ein
Buchhalter,
vorläufig für einige Stunden täglich, **gewünscht.** Bei zufriedenstellenden Leistungen **dauernde Anstellung.** Angebote unter **G. K.** an die Exp. d. Ztg.

Gute Arbeitspferde
verkauft billigst
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 50

Ein Schreiber,
Anfänger, kann sofort eintreten bei
Rechtsanwalt Schlee.

Von heute ab verk. ich **weiße Oefen** a. d. best. Fabriken 1. Cl. a 70 M., 2 Cl. a 63 M., 3. Cl. a 55 M. **Farbige Oefen** billigst. Auch übernehme ich d. Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Material und Umsetzen. **Salo Bry.**

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.
Oeffentliche Schlußprüfung (10. Kursus) **Sonntag, den 5. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr.**
Neuer Kursus beginnt am **20. Januar.** Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Schillerstr. 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Ein
Restaurationsgrundstück,
auch zum **Hotel** eingerichtet, ist Familienverhältnisse halber preiswerth mit 10,000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein Gasthaus auf dem Lande ob. in der Stadt wird **zu pachten gesucht.** Offerten an **E. de Sombre,** Mocker b. Thorn erbeten.

Ladenlocal in der Altstadt per sofort oder später **zu miethen gesucht.** Adressen unter **F. R. 100** erbeten.

Einen Laden u. Wohnung zu verm. Culm. Vorstadt 60. **Wichmann.**

Laden u. Wohnung zu vermiethen in Kl.-Mocker bei **Schröder.**

Der Laden, Neust. Markt 147/48, in w. seit 1. Jahren e. Materialwaarengeschäft, verb. mit Gastwirthschaft u. Ausspann. mit b. Erfolge betrieben wurde, ist zu vermiethen.

Ein Laden, in frequenter Straße belegen, v. 1. Jan. zu verm. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

2 Wohnungen, von je 4 Zimmern u. Zubehör, vom 1. April billig **zu verm.** **A. Kotschedoff, Mocker.**

Elisabethstraße 88 ist die 3. Etage, mit Wasserleitung, zum 1. April zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

1 Balkonwohnung, 2. Et., Breitestr. 459 von sofort od. 1. April **z. verm.,** sowie ein **Schlitten** u. 4 noch gut erhaltene **Flügel-Fenster zu verkaufen** bei **Wittwe v. Kobielska.**

Herrschaftliche Wohnungen, 6—8 Zim. und Zubehör, Pferdestall, Wagenremise, sind zum 1. April 1890 **zu vermiethen.** Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 170

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubeh. zu vermiethen. **Bayer in Mocker.**

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, sofort oder 1. April zu vermiethen Mauerstr. 395. **W. Hoehle.**

Die vollst. renov. I. Etage ist zu vermiethen Bäckerstraße 259.

Eine Part.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort ob. 1. April 1890 billig zu verm. Gerberstr. 277/78.

Wohnungen von 3 Zimm. u. Zubehör habe zu verm. **Johann Rux,** Kl.-Mocker 607.

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei **Chr. Rose** daf.

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. daf. 3 Tr. n. hint.

Brückenstraße 11
ist eine **kleine Wohnung,** 3. Etage, zum 1. April 1890 an **ruhige** Miether billig zu vermiethen. **W. Landeker.**

3 Wohnungen von je 4 Zimmern und Zubehör von sofort oder 1. April zu vermiethen Baderstraße. **Georg Voss.**

Kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **I. Dinter,** Schillerstraße.

Brückenstraße 24 ist v. April die 1. Etage [ornament] **zu vermiethen.** **Frau Joh. Kusel.**

1 Wohnung v. 4 Zim., 2 Wohn. a 2 Zim. n. Zubeh. z. verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Wegen Umzug ist zu Mocker, im früheren **Schnibbe**'schen Hause, **eine Wohnung** von 3 Zimmern sofort zu vermiethen.

1 gr. Wohnung, auch getheilt, zu vermiethen Brückenstraße 19.
J. Skowronski, Bromb. Vorstadt, 1.

3 herrschaftl. Wohnungen zu verm. Zu erfr. Bromb. Vorst., Schulstr. 124, 1 Tr. r.

Eine kl. Wohnung, sowie ein **Lagerkeller zu vermiethen** **J. Lange,** Schillerstr. 430, II

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause, Brombergerstr., sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April, desgleichen in m. Nebenhause ebendort die Part.-Wohnung, rechts, vom April zu vermiethen.
Frau Joh. Kusel.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

2 fenstriges Vorderzimmer, möbl. oder unmöbl., 1. Et., fof. bei **Gebr. Jacobsohn.**

Möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eingang, sofort zu verm. Strobandstr. 15, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174

Möbl. Zimmer nebst Kabinet, auch Burschengelaß, sofort Brückenstr. 19. Zu erfragen daselbst 1 Treppe rechts.

Ein möbl. Zimm., u. W mit Instrument, z. h. v. sofort z. verm. Junkerstr. 251 III., rechts.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Fischerstraße 129 b.

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 406, 2 Tr.

Coppernicus-Verein.
Die **Januarsitzung** findet **am 6. d. Mts., um 8 Uhr Abends im Saale des Schützenhauses statt.** Nachdem in derselben die nöthigen Anordnungen für die Jahresstiftung, sowie für die Vertheilung der Stipendien getroffen sind, wird Herr **Konrektor Matzdorff** einen **Vortrag** über **„Die einstige Vergletscherung Europas und die sogenannte Eiszeit"** halten.


Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab,
frische Grütz-, Blut- und Leber-Würstchen. **Benjamin Rudolph.**

Mentholin
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.
In Dosen **à 25 Pfg** und **à 10 Pfg.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Emser Pastillen
aus dem Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.
Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**
Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Metzer Dombau-Geldlotterie.
6261 Geldgewinne darunter große Haupttreffer
M. 50,000, 20,000, 10,000 Mk.
neben vielen mittleren **Geldgewinnen.**
Keine Ziehungsverlegung.
Loose à 3 Mk. 40 Pf. incl. Porto und Gewinnliste versendet
S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Als Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause A. Laszinska. Schillerstr. 411.

Eine fast neue
Decimal-Waage n. Gewichten
ist umzugshalber billig **zu verkaufen** bei **J. Reimann.**

Eine zuverlässige
Krankenwärterin
kann sich melden Brückenstraße 20, I.

Mädchen zum Nähen
verlangt **O. Scharf,** Breitestr. 310.

Ein Aufwartemädchen
gesucht von
J. Afeltowska, Modistin, Strobandstr. 18.

Neue Pferdeställe
sind **zu vermiethen** bei
Nicolai (Hildebrandt's Restaurant).

Ein schwarzer Muff
ist auf dem Altstädt. Markt am Wochenmarkt verloren gegangen. Es wird gebeten dens. geg. 10 M. Belohnung bei **R. Rütz,** Thorn, abzugeben.

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:
In der altstädt. evangel. Kirche.
Am Sonntag nach Neujahr, d. 5. Januar 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
In der neust. evangel. Kirche.
Am Sonntag nach Neujahr, d. 5. Januar 1890.
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm.: Kein Gottesdienst.
Ev.-luth. Kirche.
Am Sonntag nach Neujahr, d. 5. Januar 1890
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Am Sonntag nach Neujahr, d. 5. Januar 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.